

## **Menschen einen Teil ihrer Würde wiedergeben –**

### **Das Namensziegelprojekt der Stiftung Lager Sandbostel**

Im Juli 2011 wurde durch Initiative der Stiftung Lager Sandbostel in Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und der Gemeinde Sandbostel das Namensziegelprojekt in Sandbostel begonnen.

Im Verlauf des Projektes werden 4660 Namensziegel erstellt, die auf Stelen angebracht einen würdigen Ort des Gedenkens an die in Sandbostel verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen gestalten werden.

#### **Tradition der Namensziegel**

Ein Namensziegelprojekt wird seit mehreren Jahren an verschiedenen Kriegsgräberstätten vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Gedenkstätten durchgeführt, in Niedersachsen in Hörsten bei Bergen-Belsen. An diesem Ort findet das Namensziegelprojekt seit 2007 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen aus ganz Niedersachsen statt.

#### **Ziele des Projekts**

Das Projekt „Namensziegel“ wurde von der Stiftung Lager Sandbostel für die Gedenkstätte vor allem für Schulklassen und Jugendgruppen ins Leben gerufen. Kernbestandteil des Projektes ist die eigenständige Recherche einer Biografie aus den Personalkarten.

Ziel ist es, dass die Jugendlichen durch eigene Recherche den Leidensweg sowjetischer Kriegsgefangener vom Beginn ihrer Gefangenschaft bis zum Ort ihres Sterbens nachvollziehen können. Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei aktiv mit der Geschichte auseinander, bauen einen Bezug zu einer konkreten Biografie auf, lernen das System der nationalsozialistischen Kriegsgefangenenlager anhand der Eintragungen auf den Personalkarten kennen, haben Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung mit historischem Quellenmaterial und sorgen schließlich mit der Anfertigung eines Tonziegels dafür, dass die Angehörigen der Toten einen Ort für Trauer und Gedenken erhalten.

Eine Gruppe des Kivinan-Berufsbildungszentrums Zeven fertigen Stahlbetonstelen, an denen die Namensziegel in den nächsten Jahren dauerhaft auf dem Gelände der heutigen Kriegsgräberstätte Sandbostel befestigt werden.



Recherche in Personalkarten, D. Engels, Fotoarchiv GLS 2011

### **Aktive Erinnerungs- und Gedenkarbeit von Jugendlichen am historischen Ort...**

Hintergrund des Projektes in Sandbostel ist die Erinnerung an den rassistischen Vernichtungskrieg der nationalsozialistischen Wehrmacht gegen die Sowjetunion.

Von ca. 5,7 Millionen Kriegsgefangenen der Wehrmacht überlebten 3,7 Millionen die deutsche Kriegsgefangenschaft nicht.

Ab Oktober 1941 durchliefen sowjetische Kriegsgefangene auch das Stalag XB Sandbostel in der Nähe von Bremervörde oder eines der Hunderte von Arbeitskommandos im Elbe-Weserraum.

Schon in den ersten Monaten starben Tausende von sowjetischen Kriegsgefangenen von Oktober 1941 – März 1942 in den bis heute erhaltenen Holzbaracken des Kriegsgefangenenlagers Stalag XB in Sandbostel an Typhus oder Hunger; weitere Epidemien in den folgenden Jahren und der Ausbruch von Tuberkulose unter den entkräfteten Kriegsgefangenen kosteten weiterhin sowjetische Kriegsgefangene in Sandbostel das Leben.

Sie wurden würdelos in 70 anonymen Massengrabreihen auf dem eigens 1941 angelegten Friedhof in Sandbostel beerdigt.

Für das Stammlager in Sandbostel sind bisher ca. 4600 Personalkarten verstorbener und in Sandbostel beerdigter sowjetischer Kriegsgefangener aufgefunden worden, für die Arbeitskommandos des Stalag XB im Elbe-Weserraum ca. weitere 15500 Personalkarten.

### **...ist wichtig für die Angehörigen in der Gegenwart**

Die Grundlage für das Projekt wurde in den 1990er Jahren gelegt, als ein Großteil der historischen Personalunterlagen der sowjetischen Kriegsgefangenen in Archiven der ehemaligen Sowjetunion gefunden wurde. Seit 2007 sind die Personalkarten für Angehörige oder Historiker im Internet frei zugänglich.

Für die Angehörigen ist es oft ein Trost, den Namen des in Sandbostel verstorbenen Ehemanns, Freundes, Vaters oder Großvaters auf dem Friedhof in Sandbostel zu finden und nicht vor einem anonymen Massengrab stehen zu müssen.



Erstellen der Namensziegel, D. Engels, Fotoarchiv GLS 2011

## **Herstellung der Namensziegel**

Die Namensziegel können sowohl in der Schule als auch der Gedenkstätte hergestellt werden (je nach Absprache für das Projekt).

Um Ihnen einen Überblick über die Erstellung der Ziegel und den Ablauf des Projektes zu geben, haben wir hier die wichtigsten Informationen über Materialbedarf und die nötigen Arbeitsschritte zusammengestellt.

## **Benötigte Materialien**

- Personalkarten (werden von der Gedenkstätte zur Verfügung gestellt)
- rot brennender Ton, ein Block reicht für ca. 10-12 Ziegel
- Holzform mit Leisten
- Filzstifte
- ein Stück dünner Baumwollstoff (z.B. aussortierte Bettlaken)
- Bleistift
- Lineal
- Kuchenrollen o.ä., um den Ton von Lufteinschlüssen zu befreien
- Brennofen (Schrühbrand)
- Schutzkleidung

Nach Rücksprache stellt die Gedenkstätte so weit möglich Materialien und Arbeitsgeräte zur Verfügung.

## **Ablauf des Namensziegelprojektes**

**Sie melden sich mit Ihrer Gruppe/Ihren Gruppen in der Gedenkstätte Lager Sandbostel unter der Telefonnummer 04764/2254810 oder per E-Mail ([c.pliska@stiftung-lager-sandbostel.de](mailto:c.pliska@stiftung-lager-sandbostel.de)) oder beim Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge unter der Telefonnummer 04131/36695 an.**

**Nach Rücksprache ist es möglich, mit uns für Ihre Gruppe einen individuellen Ablauf, abgestimmt auf die Vorkenntnisse und Interessen der Jugendlichen, abzustimmen. In der Regel verläuft das Projekt in 6 Arbeitsschritten:**

## **Arbeitsschritt 1 :**

### **Recherche einer Biografie**

Die Gruppe wird mit einem interaktiven, mediengestützten Rundgang über das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen in Sandbostel sowie den Kontext der Kriegsverbrechen der Wehrmacht und das System der Kriegsgefangenenlager zur Zeit des Nationalsozialismus informiert .

Dann recherchieren die Jugendlichen anhand einer Personalkarte, ggf. auch weiterer Dokumente die Biografie eines der in Sandbostel verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen. Die Personalkarte erhalten Sie von der Stiftung Lager Sandbostel.

In der Regel unterstützen ausgebildete Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der Stiftung und/oder des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge die Jugendlichen bei der Recherche.

## **Arbeitsschritt 2 :**

### **Vorstellen der Biografie**

Die Ergebnisse der Recherche werden von den Jugendlichen vorgetragen. Die Personalkarten enthalten unterschiedliche Informationen, ermöglichen dann aber in der Gesamtschau einen Einblick in das System der Gefangenenlager für sowjetische Kriegsgefangene und verdeutlichen vor allem am biografischen Beispiel die Lebensbedingungen der sowjetischen Kriegsgefangenen und die Ursachen für ihren Tod am historischen Ort Sandbostel.

## **Arbeitsschritt 3 :**

### **Schreibvorlage aus Stoff herstellen**

Die Hilfslinien nach den Maßen eines Linienblattes werden mit Filzstift auf den Stoff gezeichnet, Namen und Daten des Kriegsgefangenen in Druckschrift zwischen die Hilfslinien eingetragen, zuerst den Nachnamen, dann den Vornamen, der bis heute gebräuchliche Vatersnamen wird nicht verzeichnet. (nur Anfangsbuchstaben in großen Buchstaben schreiben und alles möglichst zentriert (mittig) schreiben).

#### **Arbeitsschritt 4 : Tonplatte herstellen**

Der Ton wird zwischen den Leisten der Holzform ausgerollt, bis die Platte mit der Leistenoberkante bündig abschließt = 1,4 cm Höhe (Luft einschließen beseitigen, sonst bröckelt der Ziegel, überstehenden Ton abschneiden, so dass ein Rechteck von 12 cm x 20 cm entsteht)

#### **Arbeitsschritt 5 : Schrift auf die Tonplatte übertragen**

Die Schreibvorlage wird auf den Tonziegel gelegt (aufgezeichnete Ecke auf Tonplattenecke legen, fixieren). Mit Bleistift werden die Daten 1 mm tief in den Ton durch den Stoff durchgedrückt (eng punktieren).

#### **Arbeitsschritt 6 : Weiterbearbeitung und Übergabe der Ziegel**

Nach 2-3 Tagen müssen die Ziegel aus der Holzform genommen und während des Trocknens ab und zu umgedreht werden, damit der Ziegel sich nicht hochwölbt, nach 2 bis 3 Wochen wird der Ziegel bei 900° gebrannt (Schrühbrand).

Die fertigen Ziegel werden ab April 2012 auf den Stelen angebracht, nach Absprache können die Gruppen die fertigen Ziegel bei einer kleinen, selbst gestalteten Gedenkfeier abgeben.



D. Engels, Fotoarchiv GLS, 2011